

# Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 2  
April 2009  
66. Jahrgang  
Einzelpreis  
2,- €

## Ein Fayenceofen im Brühler Schloss Augustusburg wird restauriert \*

von Dipl.- Rest. Susanne Carp

Seit März 2008 steht im zweiten Vorzimmer des blauen Winterappartements von Schloss Augustusburg wieder ein Rokoko Fayenceofen, der zur ursprünglichen Ausstattung dieses Raumes gehört (Abb. 1).

Der mehr als 3 Meter hohe Fayenceofen mit kobaltblauer Bemalung wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Straßburg hergestellt. Wahrscheinlich kann er der Werkstatt von Paul Hannong zugeschrieben werden. Im Inventar der Brühler Schlösser und Gärten wird 1772 in dem Raum „...ein großer Ofen von Porcellan“... und 1782 „Ein faiancoffen“ erwähnt <sup>1)</sup>.

Neben Landschaftsdarstellungen zeigt der Ofen mehrere Szenen mit altrömischen Tugenden. Das Bildprogramm wurde in den Brühler Heimatblättern bereits ausführlich vorgestellt <sup>2)</sup>.

Es handelt sich um einen so genannten Überschlagofen. Diese Sonderform in der Herstellungsweise von Öfen tritt erstmals zu Beginn des 18. Jahrhunderts auf. Mit zunehmender Serienproduktion im 19. Jahrhundert ist sie immer seltener anzutreffen.

Der Unterschied zu den herkömmlichen Kachelöfen besteht in der Form und entsprang dem Wunsch nach mehr Gestaltungsspielraum. Der Ofen wurde Teil des gesamten Raumkonzeptes.

Anstatt viele einzelne Kacheln herzustellen, werden beim Überschlagofen große Tonplatten auf ein Holzgerüst „überschlagen“. Der ganze Ofen wird erst auf dieses Gerüst modelliert (vgl. Abb. 2) sowie beliebig mit ornamentalem Schmuck versehen und dann in lederhartem Zustand, wenn der Ton nicht mehr verformbar aber noch zu verarbeiten ist, in große Segmente zerschnitten. Dann erfolgt der Brand. Aufgrund der Größe der einzelnen Tonplatten (vgl. Abb. 3) besteht ein erhöhtes Risiko des Verformens, sowohl beim Trocknen des Tones als auch beim Brand. Die Herstellung dieser Öfen erfordert besondere Erfahrung und höchstes handwerkliches Können.

Der Ofen stand ursprünglich in der rechten Zimmerecke des zweiten Vorzimmers des Winterappartements.

Im Oktober 1944 wurde der Nordflügel bei einem Bombenangriff zerstört. Dem Engagement einzelner Mitarbeiter des Schlosses ist es zu verdanken, dass 115 Fragmente aus dem Ofen die folgenden 60 Jahre überdauerten.

Als im Jahre 2005 eine erste Sichtung der erhaltenen Teile vorgenommen wurde, stand noch nicht fest, ob ein Wiederaufbau des Ofens möglich sei, da der Umfang und das Ausmaß des

Schadens noch nicht einzuordnen waren. Um dies zu leisten wurde eine historische Aufnahme des Ofens von 1900



Abb. 1 Ofen nach der Restaurierung und dem Aufbau im ursprünglichen Raum des Schlosses. –  
Foto: Susanne Carp, LVR/RD, 2008



Abb. 2 Wie es darunter aussieht: Die ergänzten Kacheln mal probeweise aufgebaut. – Foto: Udo Arndt, 2007

herangezogen. Diese wurde vergrößert und in einzelne Segmente unterteilt. Anhand der Vergrößerungen war es möglich, fast alle vorliegenden Fragmente jeweils einer bestimmten Position zuzuordnen (vgl. Abb. 4). Auf dieser Grundlage erfolgte dann die fotografische Erfassung und Nummerierung der einzelnen Fragmente - je nach ihrem Standort im Ofen.

Eine Kartierung des Ofens zeigte erstmals den vorhandenen Bestand und somit auch den Ergänzungsbedarf im Falle einer Restaurierung (vgl. Abb. 4 – bereits in den BrHbl. 64. Jg. Nr. 4, Oktober 2007, S. 27, enthalten – hier jedoch zur Verdeutlichung noch einmal gezeigt).

Obwohl große Partien des Ofens nicht mehr vorhanden waren, fiel die Entscheidung für einen Wiederaufbau. Hierfür sprachen die qualitätvolle Bemalung des Ofens, die Schönheit seines gesamten Aufbaues und die Tatsache, dass es sich um ein ursprüngliches Ausstattungstück des Raumes handelt.

Nach einer genauen Erfassung der einzelnen Fragmente und einer Untersuchung auf eventuelle Schäden in Scherben und Glasur, war der nächste Schritt das Erstellen eines Restaurierungskonzeptes. Im vorliegenden Fall bedeutete dies insbesondere eine Entscheidung hinsichtlich der vorzunehmenden Ergänzung der fehlenden Partien des Ofens.

Dazu wurden unterschiedliche Ansätze in Erwägung gezogen; und zwar von einer kompletten Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes bis hin zu einer eher musealen Lösung mit einer Stahlkonstruktion, bei welcher der Ofen als Fragment belassen worden wäre.

Das endgültige Konzept sah schließlich vor, die Form des Ofens zu ergänzen, indem die vorhandenen Formen als Vorbilder dienen sollten. Die aufmodellierten Schmuckornamente sollten von bestehenden abgeformt oder, sich an den vorhandenen orientierend, frei nachmodelliert werden. Verzichtet werden musste auf die Partien, welche nicht eindeutig nachvollziehbar waren.

Die Ergänzungen sollten einen hellen Farbton, der demjenigen der Fayence entspricht, erhalten. Ein leichter Glanz würde den Charakter der Fayence aufnehmen. Auf eine farbliche Retusche in den bemalten Partien sollte verzichtet werden. Durch die Aufnahme der anspruchsvollen Formelemente des Ofens und das bewusst fragmentarische stehen lassen der ausgeprägten Malerei würde sich der Gesamteindruck des Ofens für den Betrachter schließen, ohne eine Unversehrtheit vorzutauschen.



Abb. 3 Ofenfragmente. – Foto: Silvia-Margrit Wolf, LVR/RD, 2005

Eine Ausnahme bildeten die ergänzten Schmuckornamente, die ursprünglich vergoldet waren. Bei diesen Vergoldungen, untersucht durch das Labor Jägers<sup>3)</sup>, handelt es sich um eine Ölvergoldung, welche später mit einem Überzug versehen wurde. Vermutlich geschah dies, um abgeriebene oder be-

**Peter Klug**  
Inh. Frommann  
Juwelier und  
Uhrmachermeister

seit 1855  
im  
Familienbesitz

Uhstr. 63 · 50321 Brühl · Tel. (02232) 4 24 94 · Fax 41 90 25



Abb. 4 Auslegen der aus dem Ruinenschutt geborgenen Ofenfragmente. –  
Foto: Silvia-Margrit Wolf, LVR/RD, 2005

schädigte Partien des Goldes nachzumalen. Dieser Überzug ist mittlerweile verbräunt und dominiert im Erscheinungsbild des Ofens (vgl. Abb. 1 und 6). Eine Überlegung war, den verbräunten Überzug, der nicht ohne Substanzverlust des Goldes von diesem zu trennen ist, zu reduzieren. Bei den ergänzten Schmuckornamenten sollte eventuell der Goldton der originalen Oberfläche durch eine Strichelretusche aufgenommen werden. Diese Entscheidungen zur Oberflächengestaltung sollten jedoch erst nach der Wiederaufstellung des Ofens erfolgen. Erst dann wäre der Gesamteindruck zu beurteilen. So wurde auch die Entscheidung, ob eventuell einige durchlaufende blaue Linien in den Ergänzungen nachgezogen werden sollen, offen gelassen.

Der Ofen wurde in Berlin von der Firma Alterna restauriert. Hier hat man die fehlenden Partien nach Klebung der vorliegenden Fragmente aufwändig ergänzt, indem diese erst in Ton modelliert, abgeformt und anschließend in Hartgips gegossen wurden. Der Gips wurde mit Trockenpigmenten - der Glasurfarbe entsprechend - eingefärbt. Zum Schutz der ergänzten Partien und um sich dem leichten Glanz der originalen Glasur anzupassen, wurden die Ergänzungen mit einem transparenten Kunstharzlack überzogen.

Als die einzelnen großen Kachelblätter ergänzt und restauriert vorlagen, wurden sie in der traditionellen Weise des Ofenbaues im zweiten Vorzimmer des Winterappartements wieder aufgebaut (vgl. Abb. 5 und 6).

Nachdem der Ofen restauriert war, zeigte sich, dass sowohl eine Rekonstruktion der vergoldeten Partien als auch das Nachziehen der blauen Linien nicht notwendig waren, um dem Betrachter einen vollständigen, geschlossenen Eindruck des Ofens zu vermitteln. Die Idee dieser Restaurierung - den Ofen in seiner Gesamtheit zu zeigen, die noch originalen Fragmente hervorzuheben, ohne jedoch den Versuch zu unternehmen, die fehlenden Malereien nachzubilden - wird durch das Einfügen der Ergänzungen hinreichend erfüllt.

So bleibt die Geschichte des Ofens trotz des Verzichts auf eine malerische Rekonstruktion dennoch durch die Ablesbarkeit der Ergänzungen sichtbar. Lediglich der Überzug auf der Ölvergoldung wurde reduziert, um das Gold wieder klarer hervortreten und die Ornamente leichter erscheinen zu lassen.



Abb. 5 Restaurierter Ofen während des Aufbaues im Schloss. –  
Foto: Susanne Carp, LVR/RD, 2008

schreinerei

**Recht**

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolläden  
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett  
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG  
engelsdorfer straße 23  
50321 BRÜHL  
– FON 02232-94 90 6-0 – Fax 02232-94 90 6-6  
www.schreinerei-recht.de



Abb. 6 Restaurierter Ofen während des Aufbaues im Schloss. -  
Foto: Susanne Carp, LVR/RD, 2008

Insgesamt wurde somit durch die aufwändigen Restaurierungsarbeiten nicht nur ein bedeutendes Ausstattungsstück des Schlosses wieder erlebbar gemacht, sondern gleichermaßen auch ein Teil der jüngeren Geschichte des heutigen Weltkulturerbes Augustusburg dokumentiert.

## Anmerkungen

\* Vorbemerkung der Schriftleitung:

Die folgende Abhandlung betrifft bekanntlich ein kunsthistorisch außerordentlich bedeutendes, ehemals durch Kriegsschäden fast vollständig zerstörtes Objekt der Ausstattung von Schloss Augustusburg. Wenn der Ofen heute trotzdem wieder weitgehend „auferstanden“ und erlebbar ist, so wird dies umfangreichen, aufwändigen Recherchen, Forschungen und vor allem restauratorischen Maßnahmen verdankt, an denen die Autorin ganz wesentlich beteiligt war. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf die betreffenden Publikationen verwiesen: Susanne Carp und Ulrich Stevens, Ein Fayenceofen aus Schloss Augustusburg in Brühl. *Virtutes Romanae – Römische Tugenden*. In: Landschaftsverband Rheinland / Rheinisches Amt für Denkmalpflege (Hrsg.),

Denkmalpflege im Rheinland, 24. Jahrgang Nr. 2 - 2. Vierteljahr 2007 (Pulheim-Brauweiler 2007) S. 59-66; vgl. dazu auch Anm. 2 (s.u.).

Seither gab es weitere Erkenntnisse zu dem Brühler Ofen und wurden die grundlegenden bzw. abschließenden restauratorischen Arbeiten geleistet, so dass das Objekt, wenn auch nicht genau am alten Platz, so doch in seiner ursprünglichen Umgebung wieder aufgebaut werden konnte. Zu den neueren bzw. neuesten abschließenden Maßnahmen sei auf folgende Publikationen verwiesen: Susanne Carp, Er wärmte den Kurfürsten – Ein Fayenceofen im Brühler Schloss Augustusburg. In: Landschaftsverband Rheinland / Rheinisches Amt für Denkmalpflege (Hrsg.), *Denkmalpflege im Rheinland*, 25. Jg. Nr. 2 – 3. Vierteljahr 2008 (Pulheim-Brauweiler 2008) S. 116-119; Jacques und Marie-Alice Bastian, *Erkenntnisse zur Herkunft des Ofens*. Ebd., S. 120; Udo Arndt, *Restaurierung als Prozess – Zur Restaurierung des Fayenceofens aus Schloss Augustusburg in Brühl*. Ebd., S. 121-126. Besonders der letztgenannte Beitrag befasst sich außerordentlich detailliert und präzise mit allen Möglichkeiten und Fragen, die bei der Behandlung eines so komplexen, anspruchsvollen Objektes wie des Brühler Ofens zu erwägen bzw. zu klären und zu entscheiden waren.

In ihrem zusammenfassenden Beitrag für die Brühler Heimatblätter hat die Autorin sämtliche relevanten Punkte behandelt. Sie konnte jedoch (auch in Anbetracht des in unserem Rahmen begrenzten Platzes) natürlich nicht detailliert auf alle, oft nur für Fachleute wichtigen Einzelheiten eingehen.

Vorstand und Schriftleitung des Brühler Heimatbundes e.V. danken Frau Dipl.- Rest. Susanne Carp herzlich für ihre fundierte Abhandlung, die sicher dazu beitragen wird, das Interesse an diesem eindrucksvollen Ausstattungsobjekt des Schlosses nicht nur in der Fachwelt, sondern auch in der Öffentlichkeit weiter zu fördern.

1) Peter Dohms, *Die Inventare der Schlösser und Gärten zu Brühl* (mit Quellenanhang). Schwann, Düsseldorf 1978.

2) Dipl.- Rest. Susanne Carp und Dr. Ulrich Stevens, *Virtutes Romanae - Römische Tugenden. Ein Fayence-Ofen aus dem Schloss Augustusburg in Brühl*. In: *BrHbl.* 64. Jg. Nr. 4, Oktober 2007, S. 25-28 und ebd. 65. Jg. Nr. 1, Januar 2008, S. 7-10.

3) Naturwissenschaftliches Labor E.+ E. Jägers, Bornheim.

**Fachliche Beratung  
Erstklassiger Service  
Vielseitiges Sortiment**

- Elektrogeräte für die Körperpflege
- Elektrogeräte für den Haushalt
- Elektrorasierer
- Beleuchtungskörper
- Elektro-Installationen



**Rasky  
ELEKTRO**

*Rasky's Rasender  
Reparaturdienst*

**Uhlstr. 55 - 50321 Brühl - Tel. (02232) 42678 - e-mail: info@rasky.de**  
 Öffnungszeiten: Mo - Fr 09:30 bis 19:00 Sa 09:30 bis 14:00 (Mittags durchgehend)

# Das Jean-Schmitz-Ensemble in Brühl

## Teil I: Der Architekt Jean Schmitz

Fortsetzung und Schluss

von Walter G. Müller

Doch auch diese Ausweitung reichte in Anbetracht der schnell anwachsenden Zahl der Gesellenvereine nicht, und so wurde seit 1869 eine neue Planung vorgenommen im Hinblick auf eine nochmalige Vergrößerung des Gesellenhospitatoriums durch Um- und Neubau des alten Vorderhauses.

Deutz (1910/11), in Zollstock die Planung des Theophanuplatzes 1 und 9 (um 1912), in der Gürzenichstraße 19 (1913/14), der Lochnerstraße 12, 14 (vor 1914), der Zülpicher Straße 215 (vor 1914), der Theophanustraße 32 (vor 1914) sowie am Rothgerberbach 1b und 1c (vor 1914)<sup>22)</sup>.

Die Planung zog sich hin. Erst 1885 trat man der Sache wieder näher, und es kam nun ein von Jean Schmitz entworfener Plan zur Ausführung, und zwar unter dessen eigener Leitung: „Das Erdgeschoss des Neubaus enthält einen kleinen Saal für die Meister, die Wohnung des Pförtners, Wohn- und Geschäftsräume für den Hausmeister, einen geräumigen Speisesaal und eine dem großen Verkehre entsprechende Küche. In dem ersten Obergeschoße befindet sich die Wohnung des Präses; im Anbau sind die mit der Küche in Verbindung stehenden Wohn- und Schlafräume für das Dienstpersonal angeordnet. Im zweiten Obergeschoße liegen die Zimmer für den Vicepräses sowie Wohnräume für Gesellen“<sup>21)</sup>.

Für Köln zu nennen sind noch die - zum Teil überaus repräsentativen - Bauten am Hansaring 69, 71 und 73 (1887/88), am Kaiser-Wilhelm-Ring 24 (1887/88), in der Markmannsgasse 2 / Klobengasse (Geschäftshaus Seligmann, 1888), der Pantaleonsmühlengasse 3 (vor 1898), am Konrad-Adenauer-Ufer 10 / Worringer Straße 28,30 (Villenanlage, um 1890; s. auch Abbildung 12), an der Mohrenstraße 29 (Wohnhaus Dr. Carl Becker, um 1905), der Bismarckstraße 3 (vor 1910), der Bismarckstraße 1 (vor 1912), am Gotenring 10 in



Abb. 8 Blick über den späteren Bauplatz des Rathauses auf das Alumnat; mit dem Jean-Schmitz-Ensemble im Hintergrund (nicht datiert; um 1910), - Quelle: Hist. Archiv der Stadt Brühl

Außerbezirklich nachgewiesen sind lediglich die Bauten in Brühl, nämlich zum einen die bereits weiter oben genannten Villen Kaiserstraße 24-34 (1899 / 1900), sodann die „Landhauskolonie“ im Kreuzungsbereich Clemens-August-Straße / Goethestraße / Schillerstraße („Jean-Schmitz-Ensemble“) um 1907/08, die in einer der nächsten Folgen der „Brühler Heimatblätter“ noch ausführlicher beschrieben werden soll.

Während Jean Schmitz zum Zeitpunkt des Baues der Brühler Landhausvillen noch in der Bismarckstraße 1 in Köln firmierte<sup>23)</sup>, schrieb der „Stadt-Anzeiger für Köln und Umgebung“ vom 21.09.1932 anlässlich dessen 80. Geburtstages: „**Architekt Jean Schmitz** vollendet am 22. d. M. sein 80. Lebensjahr. Seit etwa 50 Jahren ist er in Köln tätig. Sein Baufachstudium führte ihn zu den technischen Hochschulen Hannover, München und zur Kunstakademie in Wien (Meisterschule Fried. Schmidt). Seit der ersten Stadterweiterung durch Stübben war er selbständiger Architekt. Zahlreiche Privat- und öffentliche Bauten, die Projektierung und Ausführung, u. a. der Anlage des Theophanuplatzes in Zollstock, einer Landhauskolonie in Brühl usw. geben Zeugnis von seinem Schaffen. Herr Schmitz lebt jetzt in Brühl, Klemens-August-Straße 49“<sup>24)</sup>.



 **TUI Landhotel Krone \*\*\*\***

**Urlaub für Fortgeschrittene.**

Von den Alpen bis zur Karibik, von der Wein- bis zur Weltreise. Entdecken Sie anspruchsvollen Urlaub abseits des großen Trubels, aber nicht aus der Welt. Mit mehr Komfort. Mehr Service. Mehr Ruhe.

am Bodensee im Doppelzimmer mit Frühstück, Dusche, pro Tag und Person **ab 49,- Euro**



**TUI ReiseCenter**

**Uhlstraße 82, 50321 Brühl**

**Tel. 0 22 32 / 9 46 60, Fax 0 22 32 / 9 46 69**

**e-Mail [0223294660@tui-reisecenter24.de](mailto:0223294660@tui-reisecenter24.de)**

**[www.tui-reisecenter24.de/0223294660](http://www.tui-reisecenter24.de/0223294660)**



Abb. 9 Jagdkarte der Gemeinden Brühl von 1881 – mit Ergänzungen (in Rot) von 1904. – Quelle: Hist. Archiv der Stadt Brühl

Jean Schmitz war also zwischenzeitlich nach Brühl umgezogen und dort seit April 1915 amtlich gemeldet <sup>25)</sup>. Mit seiner um fast 13 Jahre jüngeren Ehefrau Johanna, geb. Loosen und den beiden Söhnen Ernst und Hans sowie Tochter Elise hat er eines der von ihm selbst erbauten Landhausvillen, das Eckhaus an der Clemens-August-Straße / Goethestraße bezogen. Sohn Paul wurde noch von Köln aus zum Militärdienst einberufen, ließ sich jedoch in der Folge mehrfach kurzzeitig in Brühl nieder.

Keines der Kinder verblieb bis zum Tode der Eltern in der Schlossstadt. Sohn Ernst ist Arzt geworden und gelangte über verschiedene Stationen wieder zurück nach Köln, wo er 1931 verstarb. Sohn Hans, Architekt wie der Vater, ist noch 1940 in einer Grundbuchangelegenheit in Brühl urkundlich erwähnt, wobei die heutige Melderegisterkarte ihn – ohne Angabe eines Datums – als verstorben ausweist. Tochter Elise verstarb 1923 vierunddreißigjährig in Köln,

wohin sie ein Jahr zuvor gezogen war, und Sohn Paul, Kaufmann von Beruf, wird letztmalig 1940 als in Stuttgart wohnend erwähnt. Zwischenzeitlich wohnte noch eine Verwandte von Johanna Loosen mit im Hause, doch die verließ Brühl bereits nach halbjährigem Aufenthalt im Herbst 1924 wieder Richtung Niederrhein <sup>26)</sup>.

Jean Schmitz starb am 8. Februar 1937 mit 85 Jahren in Brühl. Johanna Loosen überlebte ihren Mann um genau drei Jahre. Sie folgte ihm im Februar 1940 unweit ihres Heimatortes Hilden in Neuss. Bereits 1938 hatte Sohn Paul Andreas als Testamentsvollstrecker des Vaters das Haus, das mit einem Nießbrauchrecht zugunsten der Mutter versehen war, an das vielen Brühlern noch bekannte Geschwisterpaar Sonnen veräußert <sup>27)</sup>.

Ein verwünschtes Schloss vermutete so mancher Passant lange Jahre hinter der hohen Hecke des Anwesens. Heute, nach aufwendiger Renovierung durch den nachfolgenden Eigentümer und Erneuerung der gärtnerischen Anlage, präsentiert sich das Wohnhaus des Jean Schmitz in weitgehend ursprünglichem Zustand als eines der als Baudenkmal anerkannten Zeugnisse seines Bauherrn. Eine Gedenktafel zu Ehren des renommierten Köln-Brühler Architekten steht noch aus. Sein Grab auf dem Brühler Friedhof wurde 1987 aufgelöst.



Abb. 10 Briefkopf von Jean Schmitz. – Quelle: Bauamt der Stadt Brühl

## Anmerkungen:

Wie schon im ersten Abschnitt (vgl. BrHbl. 66. Jg. Nr. 1, Januar 2009, S. 1-5, bes. 5) dargelegt wurde, widmen sich die Brühler Heimatblätter in mehreren beabsichtigten Folgen einem Stadtviertel, das vielen Brühlern bekannt ist, über dessen Entstehung jedoch bisher keine umfassenderen schriftlichen Ergebnisse vorliegen: Die Häuser am Ende der Clemens-August-Straße im Südwesten der Brühler Innenstadt. Es handelt sich um Wohnbauten aus der Zeit unmittelbar nach der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert, Architekturdenkmale des ehemals Kölner Architekten Jean Schmitz.

- 21) Köln am Rhein und seine Bauten – Festschrift zur VIII. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine in Köln vom 12. bis 16. August 1888. Herausgegeben vom Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen im Selbstverlag des Vereins. Druck von M. DuMont-Schauberg, Köln 1888, S. 602.

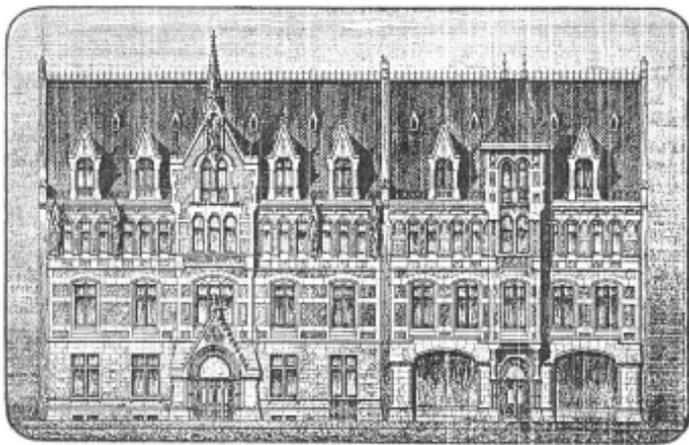


Fig. 345.  
Kath. Gesellenhaus nach Schenckhaus in der Breitestraße.

- Abb. 11 Katholisches Gesellenhaus in Köln, Breitestraße. –  
Quelle: Köln am Rhein und seine Bauten (s. Anm. 20)

- 22) Architektenliste Rh. Amt für Denkmalpflege, Pulheim-Brauweiler 1990 – Stadt Köln -.  
23) Grundbuchakten des Amtsgerichts Brühl.  
24) Stadt-Anzeiger für Köln und Umgebung vom 21.09.1932 (Privatarchiv Sabine Hittmeyer-Witzke).  
25) Melderegister der Stadt Brühl, angelegt am 03.04.1915; jetzt Histor. Archiv der Stadt Brühl.  
26) Alle Angaben sind dem Melderegister der Stadt Brühl, heute Historisches Archiv der Stadt Brühl, entnommen.  
27) Grundbuchamt, Amtsgericht Brühl vom 26.02.1940.

Wie schon am Ende des ersten Abschnittes (Zitat s.o.) geschehen, möchte der Verfasser sich zum Schluss abermals noch einmal herzlich bei allen öffentlichen und privaten Einrichtungen bedanken, die seine Arbeit durch Hinweise und die Überlassung von Archivmaterialien oder die Erlaubnis zur Einsichtnahme in Altakten wesentlich unterstützt haben.



Abb. 12 Villa am Kaiser-Friedrich-Ufer (später Konrad-Adenauer-Ufer), Köln, 1894. - Quelle: TU Berlin, Architekturmuseum, Inv.-Nr. B 0772 (s. Anm. 22)

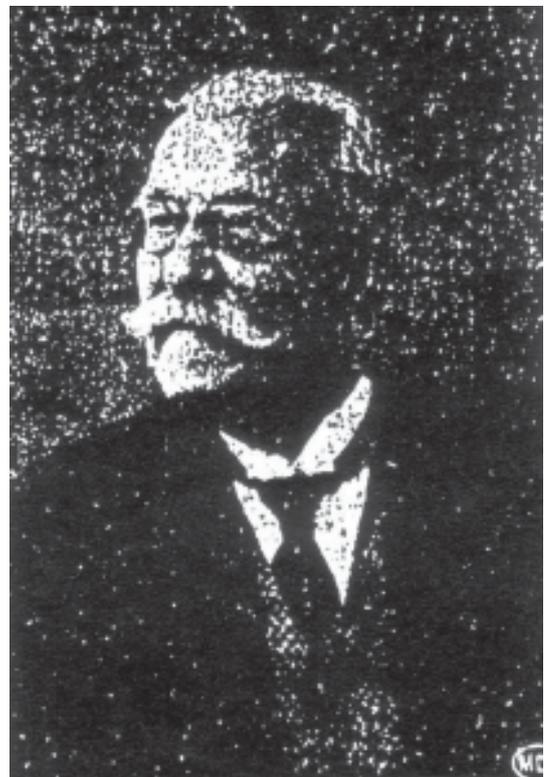


Abb. 13 Portrait Jean Schmitz aus:  
Stadt-Anzeiger für Köln und Umgebung  
vom 21.09.1932. -  
(Archiv Sabine Hittmeyer-Witzke)

Julius Genske :

## **110 Jahre Köln Bonner Eisenbahnen (KBE) - Köln – Brühl - Bonn Vorgebirgsbahn „Feuriger Elias“ – heute Kölner Verkehrsbetriebe (KVB)**

erschienen in den „Brühler Heimatblättern“ 65. Jg. Nr. 1, Januar 2008, S. 1-6.

### **Ergänzende Anmerkungen** von Josef Grosse-Allermann

An den Schluss seiner sehr interessanten Abhandlung stellte der Autor Julius Genske ein auf die Vorgebirgsbahn bezogenes mundartliches Gedicht mit dem Titel „Uns Bähnche“. J. Genske bedauerte, dass zur Urheberschaft lediglich das Kürzel „J. St.“ bekannt sei und die dahinter stehende Person sich leider nicht mit vollem Namen ermitteln lasse.

Erfreulicherweise ist diesem Manko (u.a. mit Recherchen im Internet) abzuhelfen; und zwar durch Hinweise in der zeitgenössischen regionalen Presse.

So berichtete der „Bonner General Anzeiger“ in seiner Ausgabe vom 10.1.1898 über die am 8.1.1898 erfolgte Eröffnungsfahrt der Vorgebirgsbahn. Die Fahrt ging mit prominenten Gästen von Bonn über Bornheim, Brühl und Hermülheim zur Endstation Köln, Barbarossaplatz. Dort standen Sonderwagen der Kölner Straßenbahnen bereit, welche die Gäste zum Gürzenich brachten, wo die feierliche Eröffnung mit Reden und Liedern ihre Fortsetzung fand. Bei dieser Gelegenheit wurde auch „Uns Bähnche“ von Joseph Streil gesungen. Streil textete sein Lied nach einer Melodie (einem sogenannten „Rheinländer“) von Paul Lincke (1866 1946). Diese Vorlage benutzte er für seine Vertonung und bediente sich damit einer damals beliebten Weise, welche unter dem Titel „Die Gigerlkönigin“ sehr populär war.

Dieser – heute würde man sagen – „Schlager“ wurde in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts durch den österreichischen Revuestar Paula Menotti bekannt, die sich nach dem ursprünglichen Titel sogar „Gigerlkönigin“ nannte. Der Altwiener Ausdruck „Gigerl“ bezeichnet eine sehr modebewusste Person, die von Paula Menotti ganz besonders zutreffend verkörpert wurde.

Die in ihrem Metier überaus erfolgreiche Menotti wurde um 1870 in Graz geboren und starb am 17. April 1939 in Baden (Niederösterreich).

Der eingangs bezeichnete Artikel aus dem „Bonner General Anzeiger“ vom 10. Januar 1898 hat im Original folgenden Wortlaut:

„Die Eröffnungsfahrt auf der Vorgebirgsbahn gestaltete sich am Samstag zu einer eindrucksvollen Feier des frohen Tages, der für den Zwischenverkehr der Städte Köln und Bonn

und der zahlreichen, aufstrebenden Ortschaften des Vorgebirges gleich bedeutsam ist. Die Fahrt selbst verlief sehr gut und bot bei dem herrlichen Wetter allen Teilnehmern einen erfrischenden Naturgenuß. Unter den lustigen Weisen der Königshusaren Trompeter und bei vorzüglicher Bewirthung flossen die Stunden rasch dahin. Die Fahrt wurde nur in Bornheim, Brühl und Hermülheim unterbrochen. Um 4 ¾ Uhr langten die beiden Festzüge in Köln auf dem Barbarossaplatze, dem vorläufigen Endpunkte, an. Ohne Verzug begaben sich dort die Theilnehmer in Sonderwagen der Straßenbahn Gesellschaft zum Gürzenich, wo das Festmahl ihrer schon harnte. Bei der gehobenen Stimmung, welche die Fahrt belebt hatte, fiel die zündende Willkommrede, mit der im Gürzenichsaale Oberbürgermeister Becker sich an die Festversammlung wandte, auf empfänglichen Boden, und die von ihm ausgesprochene Hoffnung, dass die Verbindung Brühl Wesseling auch bald vollendet sein und die Rheinuferbahn dann ehestens nachfolgen werde, fand freudigen Widerklang. Oberpräsident Rasse brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, der mit weitem Blicke Handel und Verkehr des Reiches in seinen mächtigen Schutz genommen habe. Jubelnd ging die Versammlung auf einen Vorschlag des Oberbürgermeisters Becker ein, an den Kaiser folgendes Telegramm zu senden:

Die zur feierlichen Eröffnung der ersten Kreisbahn von Bonn nach Köln nach glücklicher Fahrt im Gürzenich vereinigte Fest Versammlung spricht Ew. Majestät für die huldvolle Förderung des Unternehmens den unterthänigsten Dank aus. Becker, Spiritus, Oberbürgermeister, v. Drehse, v. Sandt, Landräthe.

Auch an den Eisenbahnminister Thielen wurde ein Telegramm gesandt, mit folgendem Wortlaut:

Die zur feierlichen Eröffnung der Vorgebirgsbahn nachglücklicher Fahrt im Gürzenich vereinigte Fest Versammlung sendet Ew. Excellenz ehrerbietigen Gruß und spricht Ew. Excellenz für die werthvolle Unterstützung des für die hiesige Gegend bedeutungsvollen Unternehmens tiefgefühlten Dank aus.

Becker, Spiritus, Oberbürgermeister, v. Drehse, v. Sandt, Landräthe.

In Reden und Liedern fand die Bedeutung des Tages weiterhin glücklichen Ausdruck. Der Regierungs Präsident

v. Richthofen feierte das einmüthige Zusammengehen von Stadt und Land, und Oberbürgermeister Spiritus widmete den Königlichen Bauräthen Havestadt und Sontag, sowie dem Vorstand der Actien Gesellschaft Vorgebirgsbahn verdiente Anerkennung. Auch der Humor kam wie überall, wo rheinische Männer sich zusammenfinden zu voller Geltung. Als eine kleine Probe, des urgemüthlichen Tones, der im weiteren Verlauf das Mahl köstlich würzte, mögen die nachstehenden Strophen des nach der Weise

der „Gigerlkönigin“ gesungenen gemeinschaftlichen Liedes gelten: ...“.

Der Verfasser möchte an dieser Stelle den im fortlaufenden Bericht des „Bonner Generalanzeiger“ wiedergegebenen Text des Liedes nicht abermals aufführen. Vielmehr sei hier noch einmal auf die eingangs erwähnte Abhandlung von Julius Genske verwiesen. Dort sind sämtliche acht Strophen des Liedes nachzulesen (siehe BrHbl. 65. Jg. Nr. 1, Januar 2008, S. 6).

## Kürzlich erschienen ...

Buchbesprechungen von Dr. Antonius Jürgens

Anlässlich der Buchvorstellung „Kurt Göhring: Heimkehr – Lebenserinnerungen“ am 23.01.2009 in der Brühler Buchhandlung Brockmann sprach der stellvertretende Bürgermeister Wolfgang Poschmann in seinem Grußwort u.a. von der „schier unglaublichen Odyssee Kurt Göhrings durch russische Kriegsgefangenenlager“.

Die Herausgabe der Lebenserinnerungen durch seinen Sohn, Klaus Göhring, bezeichnete er als „kluge Entscheidung, nicht nur für die große Familie, sondern für alle Menschen, die ein Interesse an der Geschichte, insbesondere auch an Aufzeichnungen von Zeitzeugen haben“. Ebenso begrüßte er die Präsentation in der Buchhandlung Brockmann, die sich u.a. die „Förderung der Regionalliteratur einschließlich aller Publikationen, die von Interesse für Brühl und die ganze Region sind, überzeugend auf die noch jungen Fahnen geschrieben habe“.

Diese Aussagen kennzeichnen sehr treffend sowohl die Publikation selbst als auch die Beweggründe, welche den Sohn Klaus mehr als ein halbes Jahrhundert nach den Ereignissen, die sein Vater akribisch aufgezeichnet hatte (nach Absprache mit der Familie) dazu veranlassten, die „Lebenserinnerungen“ in Buchform herauszugeben. Hier ist nicht der Platz, auf Details einzugehen. Deshalb verweist der Rezensent gern auf Bettina Jochheim, die unter dem Titel „Zehn Jahre in russischen Lagern“ im „Rhein-Erft Journal“ des „Kölner Stadt-Anzeigers“ Nr. 19 (vom 23. Januar 2009) die wesentlichen Lebensstationen des 1908 im

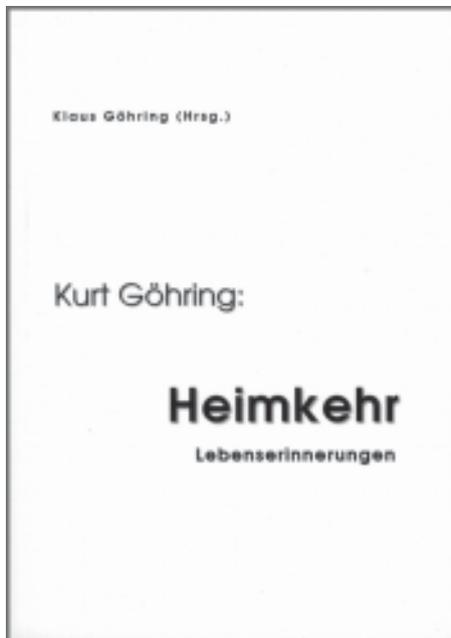
Warthegau geborenen und 1991 in Brühl gestorbenen Kurt Göhring umrissen hat. Er entstammte einem großen bäuerlichen Familienkreis. Polnischer Wehrdienst in den späten zwanziger, frühen dreißiger Jahren sowie vor allem die Einberufung zur deutschen Wehrmacht im Oktober 1942, der Krieg und die russische Gefangenschaft ab Mai 1945 prägten sein Leben ganz besonders. Schließlich gehörte er zu den letzten Kriegsgefangenen, welche im Herbst 1955 entlassen wurden (siehe Bild unten; Foto: Stadtarchiv Brühl). Seinen trotz aller dramatischen Ereignisse ungebrochenen Lebensmut fasst Kurt Göhring selbst im Schlusssatz seiner Aufzeichnungen zusammen, indem er schreibt: „Ein schwerer, leidgeprüfter und freiheitsraubender Lebensabschnitt hatte seinen Abschluss gefunden. Ich habe eine neue Heimat gefunden, in welcher ich

in Freiheit in der Gemeinschaft meiner Familie einer hoffnungsvollen Zukunft entgegensehen darf“.

Insgesamt ist es sehr zu begrüßen, wenn ein bewegendes Einzelschicksal und –leben nicht nur für den Familienkreis bewahrt, sondern – sozusagen exemplarisch – darüber hinaus der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

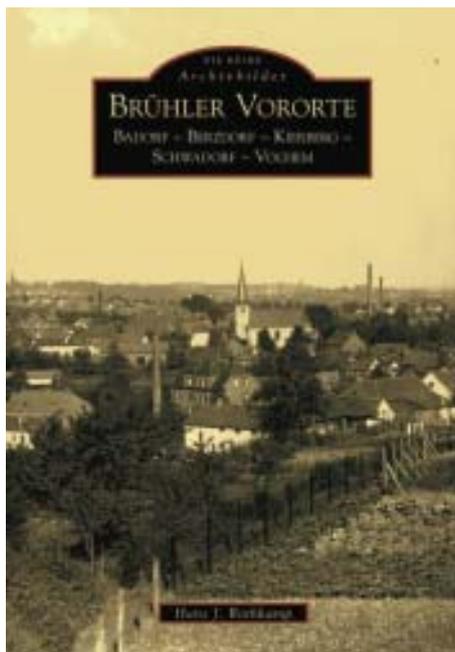
Darin liegt der besondere Wert des von Klaus Göhring (unter Mithilfe der Familie, namentlich auch seines eigenen Sohnes Torsten) herausgegebenen Buches. Es ist deshalb nicht nur Leserinnen und Lesern, die aufgrund ihrer eigenen Vita betroffen und interessiert sind, sondern sämtlichen Altersschichten – besonders auch den jüngeren – sehr zu empfehlen.

*Kurt Göhring  
Heimkehr --  
Lebenserinnerungen  
Herausgeber:  
© 2008 Klaus Göhring  
Klebebindung (flexibler  
Glanz-Pappband) 302 Seiten  
77 SW-Abbildungen  
(überwiegend  
Foto-Reproduktionen)  
Herstellung und Verlag:  
epubli GmbH, Berlin,  
www.epubli.de  
ISBN 978-3-941071-48-3  
Brühl / Köln 2008 € 22,-*



In der beliebten Reihe „Archivbilder“ des Erfurter Sutton Verlages erschien ein Bildband zu den Brühler Vororten Badorf – Berzdorf – Kierberg – Schwadorf und Vochem.

Er wurde bereits Anfang Dezember 2008 in der Brühler Buchhandlung Brockmann vorgestellt. Der Hürther Autor Hans J. Rothkamp, ein gebürtiger Brühler und exzellenter Kenner sowohl der Brühler Stadt- als auch der weiteren Regionalgeschichte, legte damit nach den großen Erfolgen seiner ebenfalls in der genannten Reihe erschienenen Bände „Schloss Augustusburg und Park“ sowie „Alt-Brühler Unternehmen und Geschäfte“ die dritte Publikation zu Brühl vor. Sie schließt eine Lücke, weil darin hochinteressantes Bildmaterial zu den ehemals (bis 1932) im selbständigen Amt Brühl-Land zusammengeschlossenen (oben genannten) Gemeinden der Öffentlichkeit zugänglich wird. Besonders erstaunlich und ungewöhnlich ist die Tatsache, dass die Fülle der weitaus mehr als 200 Bildvorlagen (überwiegend historische Fotos und vielfach Ansichtskarten, dazu aber auch Pläne, Urkunden, Briefköpfe, Werbeanzeigen und Aufnahmen von Einzelobjekten) fast ausschließlich dem sehr umfangreichen eigenen Archiv von Hans J. Rothkamp entstammt. Nach Angaben des Autors sind zudem ca. 90 % des Bildmaterials hier erstmalig veröffentlicht. Der zeitliche Rahmen reicht vom letzten Jahrzehnt des 19. bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Dieser Zeitraum wird – besonders in der Frühphase – durch die zunehmende Industrialisierung des Brühler Raumes, vor allem durch die ersten großen Braunkohlentagebaue und die daraus resultierenden Industrien, geprägt. Der tiefgreifende Strukturwandel wirkte sich nachhaltig auf alle Lebensbereiche der stark anwachsenden Bevölkerung aus.



Kennzeichen dieser Epoche sind viele private und öffentliche Neubauten wie z.B. Straßen, Schulen und Sportstätten, aber auch Kirchen und zugehörige Einrichtungen.

Dazu kamen Vereinsgründungen, z.B. für Traditionspflege, Geselligkeit und Sport. Alles zusammen wirkte sich in der Summe positiv aus, erzeugte teilweise jedoch auch Spannungsfelder zwischen Stadt- und altüberkommenem Landleben. Sämtliche Bereiche werden im neuen Bildband von Hans J. Rothkamp vielfältig dokumentiert. Bei den älteren Generationen mögen die Bilder samt knappen, prägnanten Texten teilweise nostalgische Erinnerungen wachrufen. Jüngere können jedoch ebenso gut von den jeweils einleitenden geschichtlichen Erläuterungen sowie vor allem von dem überreichen Bildmaterial profitieren und ihre Sicht der Dinge weiten oder gar korrigieren. In diesem Sinne sind die Archivbilder zu den Brühler Vororten nicht nur allen heimatkundlich / historisch interessierten

Personen, sondern generell jeder und jedem bestens und vorbehaltlos zu empfehlen.

*Hans J. Rothkamp  
Brühler Vororte  
Badorf – Berzdorf – Kierberg – Schwadorf – Vochem  
(In: Die Reihe Archivbilder)  
Klebebindung (flexibler Glanz-Pappband)  
127 Seiten, 216 SW-Abbildungen  
(überwiegend Foto-Reproduktionen)  
Sutton Verlag GmbH, Erfurt  
Copyright © Sutton Verlag  
<http://www.suttonverlag.de>  
ISBN: 978-3-86680-397-8  
Band Langensalza 2008*

€ 17,90



## In stillem Gedenken

Im Jahre 2008 hatten wir den Heimgang folgender Mitglieder zu beklagen:

**Dr. Mathilde Hartwig   Hedwig Hermes   Paul Hermes   Gertrud Hölter  
Franz Lüttgens   Elfriede Meyer   Anna-Marie Nocon**

## Leuchttürme im Büchermeer...



...entdecken Sie bei uns neue Welten: denken, lesen, hören. Freuen Sie sich mit uns auf spannende Veranstaltungen. Wir laden Sie ein zum Stöbern, Sie können alles auch gerne per Internet bestellen. Nutzen Sie unseren Lieferservice für Bücher, Hörbücher, Wissens- und Musik-CDs.

Wir freuen uns Mo-Fr 9-19 + Sa 9-16 Uhr auf Ihren Besuch!

**Die Buchhandlung  
Karola Brockmann**

**Uhlstr. 82/Ecke Mühlenstr., 50321 Brühl**

Tel. (02232) 410498, [www.brockmann-buecher.de](http://www.brockmann-buecher.de)

## Mitteilungen des Brühler Heimatbundes e.V.

**Donnerstag, 07. Mai 2009**  
**Tagesfahrt zum Niederrhein**  
Leitung: Peter Meyer

Diese Fahrt wird Sie mit zwei verschiedenen Kulturbereichen bekannt machen.  
Vor der freien Mittagspause in der Stadt **Xanten** besuchen wir den **Archäologischen Park**, der uns Eindrücke aus der einstigen **Römerstadt am Rhein** vermitteln wird.  
Danach werden Sie fasziniert sein von der niederrheinischen **Schnitzkunst des Mittelalters** an den Altären des **St. Victor Domes in Xanten** und der benachbarten **St. Nicolaikirche in Kalkar**.  
Wer sich gerne Details anschauen möchte, sollte ein kleines Fernglas mitnehmen !

Abfahrt: 08:00 Uhr (Haltestellen: Denkmal Comesstraße, Brühl-Nord, Rodderweg, Liblarer Straße [Mühlfahrt]).  
Rückkehr: gegen 18:30 Uhr.  
Preis: € 22,00 (inklusive Eintrittsgeld).  
Kartenverkauf: 15. April 2009, 15:00 bis 17:00 Uhr, in der Geschäftsstelle Heinrich-Esser-Straße 14.

## Vorankündigung

### Hansestädte im Sommer

**7 Tage von Montag, 08., bis Sonntag, 14. Juni 2009**  
inklusive zwei Übernachtungen in **Hamburg**  
mit **Hafen- und Stadtrundfahrt**.

**Musical-Besuch** möglich bei rechtzeitiger Anfrage.  
Weitere vier Übernachtungen in einem schönen Landhotel direkt am See in **Schwerin**. Besichtigung der internationalen **Gartenschau** in Schwerin. Wir besuchen die Ostseestadt **Wismar** und per Schiff die **Insel Poel**; am Samstag dann die große Fahrt nach **Rostock** und über den **Darß nach Zingst**.

Rückreise nach Brühl am Sonntag.

Alle Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen.  
Reisepreis pro Person: € 638,- im Doppelzimmer,  
Einzelzimmerzuschlag: € 138,-  
Anmeldungen unter 0 22 32 / 22 493 (Klug).

*Wir gratulieren  
unseren Jubilaren*

55-jähriges Vereinsjubiläum

**Julius Genske**

50-jähriges Vereinsjubiläum

**Lutz Broszat**

25-jähriges Vereinsjubiläum

**Hermann-Josef Müller**

### Impressum

Herausgeber: Brühler Heimatbund e.V.  
Vorsitzender: Josef Hans, Rodderweg 58, 50321 Brühl  
Tel.: 0 22 32 / 20 07 50, Fax: 0 22 32 / 20 08 10  
Schriftleiter: Dr. Antonius Jürgens, Alderikusstraße 1,  
53909 Zülpich, Tel.: 0 22 52 / 41 99  
Geschäftsstelle: Heinrich-Esser-Straße 14, 50321 Brühl,  
eMail: heimatbundbruehl@t-online.de  
Internet: www.heimatbundbruehl.de  
Postanschrift: Postfach 1229, 50302 Brühl  
Bankkonto: Kreissparkasse Brühl  
(BLZ 370 502 99), Kto. 133 / 008 212  
Satz/Druck: Legerlotz Druck, 50389 Wesseling-Berzdorf,  
Tel.: 0 22 32 / 5 11 77

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin / des Autors und nicht die des Schriftleiters bzw. des Vorstandes des Brühler Heimatbundes e.V. wieder.

**Nachdruck oder Fotokopieren einzelner Kapitel oder des gesamten Heftes nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und der Autorin / des Autors !**

Wenn´s um Geld geht.

[www.ksk-koeln.de](http://www.ksk-koeln.de)

 **Kreissparkasse  
Köln**



Gebrüder  
**Kuhl**

GEGR. 1920

METALLBAU · SCHLOSSERARBEITEN

MARKISEN

**BERATUNG · LIEFERUNG · MONTAGE**

www.kuhl-metallbau.de

**Mühlenstr. 79 · 50321 Brühl · Tel. 0 22 32/4 27 75 · Fax 0 22 32/4 83 14**



Ständige  
**Krippen-  
ausstellung**  
und Weihnachtsschmuck  
aus dem Erzgebirge

Orig. Wendt + Kühn-Artikel

Exklusiver  
Christbaumschmuck

Gemälde, erlesene  
Geschenke, Einrahmungen

**Kunsthandlung  
Link** Margareta Link

5040 Brühl, Uhlstr. 41 – 45, Ruf 0 22 32/4 48 17, P 1 + P 2

Die vielseitigen Maler-  
und Lackierermeister

**Malerarbeiten**



**Gleueler Weg 6 · 50321 Brühl**  
**Tel. 0 22 32 / 4 50 55 · Fax 4 68 11**

**SARG SECHTEM**

**BRÜHL · BONNSTRASSE 16 · TEL. 4 25 64**

**ÜBERNIMMT ALLES BEI STERBEFÄLLEN**



Seit 1925 ist die Colonia GmbH ein Familienunternehmen.

Unsere Fahrzeuge sind werkstattgepflegt  
(Grund- und Vollausstattung).

Durch einen entgegenkommenden Service und  
unsere freundlichen Busfahrer, garantieren wir für ein  
sicheres Fahren in entspannter Atmosphäre.

- Gesellschaftsfahrten
- Ausflugsfahrten
- Ferien- und Studienfahrten
- Stadtrundfahrten
- Busse mit 8 bis 60 Sitzplätzen

Alles rund um den Druck!

**Legerlotz Druck**

Inh. Rainer Legerlotz

Satz · Druck · Papierverarbeitung

Industriestraße 65, 50389 Wesseling-Berzdorf

Tel. 0 22 32 / 5 11 77, Fax 0 22 32 / 54 43

legerlotz-druck@netcologne.de



*Hüte für Sie und Ihn*  
*Damenmode*

**Fußel**

seit 1906

Inhaber Karl Fußel

Uhlstraße 62 · 50321 Brühl · Telefon 0 22 32/4 34 44

**brühler**

**2222-44444**

**T  
A  
X  
I**

janshof – 50321 brühl

www.taxi-pohl.de – e-mail: info@taxi-pohl.de  
krankenfahrten aller kassen – tag und nacht

Mietwagen bis 8 Personen

**Dachstuhl, Dach und Wand:  
alles in einer Hand**

Bedachungen · Zimmerei



Engeldorfer Straße 30 · 50321 Brühl  
Telefon (0 22 32) 4 20 21

**Kölner Autorundfahrt**

**COLONIA**  
GmbH

Daimlerstraße 20 · 50354 Hürth  
Telefon 02233/7 66 90 · Fax 02233/70 02 86